



**MARTIN LUTHER** Leben, Werk und Wirken

Michael Wermke / Volker Leppin

# Lutherisch – was ist das?

Eine Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe I



netzwerk  
lernen

Vandenhoeck & Ruprecht

zur Vollversion

Michael Wermke / Volker Leppin

# Lutherisch – Was ist das?

Eine Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe I

Vandenhoeck & Ruprecht

## Martin Luther – Leben, Werk und Wirkung

Herausgegeben von Michael Wermke und Volker Leppin

Die Materialien wurden im Sommersemester 2010 im Seminar ‚Mit Martin Luther in den Religions- und Konfirmandenunterricht‘ gemeinsam mit Studierenden der Theologischen Fakultät Jena entwickelt und ausprobiert. Die Herausgeber danken den Studierenden Constanze Lenski, Maria Dierscherl, Elisabeth Meinecke, Heidi Richter, Juliane Hammer, Sarah-Christin Döring, Franziska Borowitz, Friederike Bracht, David Brendel, Daniel Meißner, Melanie Standfest, Cornelia Kühne, Alexandra Kunze, Julia Finze, Vreni Gericke, Hiromi Kora, Philipp Pohle, Annemarie Sommer und David Meier für die fruchtbare Zusammenarbeit.

S. 9, 14 ff., 32, 43: © akg-images

S. 38: © www.pfarre-wildon.at

S. 12, 50 f.: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung,

© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 987-3-525-77001-6

ISBN 987-3-647-77001-7 (E-Book)

Umschlagabbildung: © [www.shutterstock.de](http://www.shutterstock.de)

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U. S. A.

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Printed in Germany.

Satz: textformat, Göttingen

Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

# Inhalt

<b>BAUSTEIN 1:</b> MARTIN LUTHERS AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM ABLASSWESEN . . . . .	5
<b>BAUSTEIN 2:</b> IN KONFRONTATION – LUTHER UND DER PAPST . . . . .	17
<b>BAUSTEIN 3:</b> DIE REICHE GOTTES IN DER WELT . . . . .	23
<b>BAUSTEIN 4:</b> BEKENNEN UND (AN)ERKENNEN?! . . . . .	29
<b>BAUSTEIN 5:</b> MARTIN LUTHER UND DIE ARTIKEL DER BAUERNSCHAFT 1525 . . . . .	39
<b>BAUSTEIN 6:</b> THOMAS MÜNTZER UND DIE „FÜRSTENPREDIGT“ . . . . .	47
<b>BAUSTEIN 7:</b> GLAUBE UND BILDUNG . . . . .	55
<b>LUTHER</b> IM INTERNET . . . . .	63



# Baustein 1:

## Martin Luthers Auseinandersetzung mit dem Ablasswesen

### 1. Kirchengeschichtliche Einführung

„Ablass“ bedeutet innerhalb des mittelalterlichen Glaubenssystems einen Nachlass: eine Reduktion von Sündenstrafen, wie sie im Rahmen des Bußsakramentes vorgesehen waren. Buße bestand nach mittelalterlichem Verständnis aus innerer Reue, der Beichte und Wiedergutmachung durch gute Taten. Im frühen Mittelalter hatte sich hier ein System entwickelt, das Wiedergutmachung als Ableistung von Strafen verstand, die wie in einem berechenbaren Tarifsysteem definiert waren. Weil es nur um äußere Ableistung ging, konnten die Strafen, die einem Sünder auferlegt waren, auch durch andere abgeleistet werden, insbesondere durch Mönche. Dieses System wurde im Laufe des Mittelalters immer stärker ausgefeilt. Besondere Bedeutung für die weitere Entwicklung gewann der Gedanke, dass bestimmte zeitliche Sündenstrafen überhaupt erst im Jenseits abgeleistet werden können. Die ewigen Strafen, für die man in die Hölle kam, blieben davon zwar unberührt und konnten durch nichts auf Erden ersetzt werden. Aber daneben entstand in der christlichen Vorstellung ein Zwischenort zwischen Hölle und Himmel: das Fegefeuer. So lasteten auf dem einzelnen Menschen unter Umständen Bürden, die in diesem Leben gar nicht abzuleisten waren. Hier aber konnte, so erklärte es Papst Clemens VI. (1342–1352) in seiner Bulle *Unigenitus* von 1343, die Kirche mit

dem von Christus erworbenen und durch die Heiligen vermehrten Schatz der Kirche, dem *thesaurus ecclesiae*, Abhilfe schaffen: Sie verfügte über ein Übermaß von guten Taten, die Christus und die Heiligen geleistet hatten und die nun zur Tilgung der Schulden der einzelnen Gläubigen aufgewandt werden konnten. Zunehmend wurde dies auch im realen Sinne bezahlbar: Nicht nur durch einzelne Frömmigkeitsleistungen, sondern auch durch der Kirche übertragene Geldleistungen konnte man im späten Mittelalter Ablass verdienen und damit sogar die Hoffnung verbinden, dass man dies nicht nur für einen selbst, sondern auch für die schon verstorbenen Anverwandten erreichen könne.

Gegen diese Veräußerlichung des Bußwesens gab es schon im späten Mittelalter Protest. Luther empfand vor allem den Widerspruch zu einem auf die echte innere Reue konzentrierten Bußverständnis, wie er es bei seinem Beichtvater Staupitz und dem spätmittelalterlichen Mystiker Johannes Tauler (gest. 1361) kennengelernt hatte. Die Ablassfrage wurde in Wittenberg akut, weil Bischof Albrecht von Magdeburg und Mainz einen neuen Ablasshandel propagierte: Vertrieben von dem Dominikaner Johann Tetzel, ging es dabei zum einen um Finanzierung für den Bau des Petersdomes in Rom, zum anderen hatte Albrecht ein massives Eigeninteresse: Weil er entgegen den Vorschriften mehrere Kirchenämter innehatte, musste



er Gebühren für den Dispens zahlen, der ihm dies erlaubt hatte. Hierfür hatte er sich Geld geliehen – und wollte die Ablassmittel zur Tilgung des Kredits nutzen. Diesen skandalösen Zusammenhang kannte Luther noch nicht, als er am 31. Oktober 1517 gegen den Ablass protestierte. Bis heute wird dieser Tag als Reformationstag gefeiert. Meist wird dann auch davon erzählt, wie Luther seine Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg angenagelt habe. Ob er das tatsächlich getan hat oder nur den bis heute erhaltenen Brief an Albrecht von Mainz und einen gleichlautenden an Bischof Hieronymus Schultz von Brandenburg geschickt hat, ist allerdings in der Forschung umstritten.

## 2. Lektürehinweise

Martin Brecht, Martin Luther. Bd. 1, Stuttgart<sup>3</sup>1990, 173–215

Nikolaus Paulus, Geschichte des Ablasses am Ausgang des Mittelalters, Darmstadt<sup>2</sup>2000

## 3. Didaktisch-methodischer Kommentar

Der Baustein vermittelt Wissen über Ablasshandel, Ablasskritik und das Leben in der Zeit des 16. Jahrhunderts. Die SuS erkennen die wesentlichen Argumente und die innere Entwicklung der Ablasskritik Luthers: von einem verinnerlichten Bußverständnis zu ersten Ansätzen einer Kritik am Papst.

### M 1: „... und vergib uns unsere Sünden“

Die SuS können das Interview kreativ in Form eines Rollenspiels umsetzen und erlangen einen ersten Eindruck von der Thematik. Sie benen-

nen die zentralen Textaussagen und kennen die Bedeutung der Begriffe ‚Sünde‘ und ‚Sündenbefreiung‘. Sie erkennen die Bezugnahme auf die Zehn Gebote (Du sollst nicht töten/stehten). Als Zusatzmaterial kann zusätzlich M 7 eingesetzt werden, anhand dessen die SuS die Ängste damaliger Menschen vor dem Weltuntergang beschreiben.

### M 2: Ablasshandel

Die Abbildung dient zur Visualisierung und vermittelt den SuS einen tieferen Eindruck zur Thematik. Die SuS interpretieren das Bild anhand konkreter Aufgabenstellungen. Dabei werden vorläufige Deutungsversuche vorgenommen. Ergebnisse werden verglichen. Ziel ist es, die Praxis des Ablasshandels in Grundzügen beschreiben zu können.

Es ist nicht ohne Weiteres ersichtlich, dass es sich bei diesem Holzschnitt um eine Karikatur handelt: Schon dem damaligen Künstler war die Vorstellung, sich von Sündenstrafen durch eine Ablasszahlung loskaufen zu können, zu simpel.

### M 3: Martin Luther:

#### Auszug aus den 95 Thesen. 1517

Die SuS erschließen die Aussagen ausgewählter Thesen und stellen sie in einen Zusammenhang. Die zusätzliche Arbeit mit der Bibel dient der Intensivierung der Auseinandersetzung mit der Thematik. Weiterführend findet eine Unterrichtsdiskussion statt, die den Gegenwartsbezug herstellt.





#### **M 4: Martin Luther: Auszug aus *Deutsche Auslegung des Vaterunsers*. 1519**

Die SuS arbeiten in Gruppen und stellen am Ende ihre Ergebnisse dem Plenum vor.

#### **M 5: Martin Luther: Auszug aus *Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche*. 1520**

Die SuS reflektieren mit Hilfe des Textes Luthers Entwicklung zur Ablassthematik. Die Ergebnisse der vergangenen Stunden werden so durch die Lehrkraft wiederholt und geprüft. Dieser kurze Text ist auch für eine Lernzielkontrolle geeignet. Anhand des Vergleichs von M 3, M 4 und M 5 rekonstruieren die SuS die Entwicklung der Kritik Luthers am Ablasswesen und am Papsttum.

#### **M 6: Luthers Thesenanschlag – Fakt oder Fiktion?**

Anhand des Gemäldes von Hugo Vogel (1855–1934) kann mit den SuS erarbeitet werden, dass im Laufe des 19. Jahrhunderts dem Thesenanschlag eine wachsende Bedeutung zugemessen wurde: Luther war immer mehr zu einem nationalen Helden geworden, der entsprechend gefeiert und verehrt wurde. Das Bild kann zudem dazu eingesetzt werden, die erworbenen

Kenntnisse der SuS über die Anfänge der Reformation zu überprüfen. Es kann diskutiert werden, welche Bedeutung dem 31.10.1517 historisch gesehen tatsächlich zukommt: Das Datum markiert Luthers Versuch, Missstände innerhalb der mittelalterlichen Kirche zu verändern; es kennzeichnet nicht den Beginn der späteren Kirchenspaltung.

#### **M 7: Die Wallfahrt zur ‚Schönen Maria‘ von Regensburg**

Das Blatt zeigt eine Wallfahrt zur Kapelle der ‚Schönen Maria‘ in Regensburg, die provisorisch in dem bisherigen Judenviertel – am Rande rechts sind dessen Ruinen – errichtet wurde. Die SuS erkennen vor der Kirche eine Marienstatue, um die sich ekstatische Pilgerscharen und durch die geöffnete Tür ein weiteres Marienbild. Ausgehend von der Abbildung kann auf den Marienkult eingegangen werden.

#### **M 8: Der Papst als Ablasshändler**

Die SuS lernen, dass der Druck von Flugschriften und Büchern ein wichtiges Mittel in den Auseinandersetzungen in der Reformationszeit gewesen ist, und deuten die Ablasskritik im biblischen Kontext: So wie Jesus die Geldwechsler aus dem Tempel vertrieben hat (Mk 11,15–19), ist auch gegen den Papst vorzugehen.



## M1 „... und vergib uns unsere Sünden“

Marktplatz Wittenberg, 16. Juni 1517, eine Umfrage unter Gottesdienstbesuchern nach der Messe.

- 1 *Reporter:* Junge Magd, darf ich dich fragen, wie dir die Messe gefallen hat?  
*Magd:* Leider habe ich nicht viel verstanden, die Messe war ja wie immer auf Latein und die deutsche Ansprache war nicht sehr schön: Der Prediger hat mir mit dem Fegefeuer Angst gemacht.  
*Reporter:* Was macht dir Angst?
- 5 *Magd:* Der Priester sagte, wir würden alle ins Fegefeuer kommen, weil unsere Zeit auf Erden nicht ausreicht, um alle Sünden abzubüßen. Daher bete ich immer zur Jungfrau Maria, damit sie für mich bei Gott, dem HERRN, bittet. [...]  
*Reporter:* Wanderer, wo willst du denn hin?  
*Wanderer:* Ich pilgere von weit her nach Rom. Dort will ich für die Vergebung meiner Sünden beten.
- 10 *Reporter:* Was hast du denn Schlimmes getan, dass du nicht zu Hause für die Vergebung beten kannst?  
*Wanderer:* Ich bin arm und habe manches Mal meinen Bruder bestohlen. Jetzt habe ich Angst vor dem Zorn Gottes und möchte in Rom Ablass für meine Strafen erwerben. Mehr kann ich nirgendwo bekommen. Darum muss ich dorthin pilgern.
- 15 *Reporter:* Altes Mütterchen, was hast du da für einen Zettel?  
*Alte Frau:* Ich bin eine arme Witwe, mein Mann ist vor ein paar Tagen gestorben und er konnte nicht mehr für die Vergebung seiner Sünden beten. Ich habe gerade nach der Messe einen Ablassbrief gekauft. Damit kann ich seine Seele aus dem Fegefeuer retten. Ich habe solche Angst, dass er sonst noch viele hundert Jahre leiden muss.
- 20 *Reporter:* Was hat dein Mann dann gemacht, dass du solche Angst um ihn hast?  
*Alte Frau:* Mein Mann war Kaufmann und hat seine Kunden betrogen, indem er Waren viel zu teuer verkauft hat.

1. Was versteht ihr unter dem Begriff ‚Sünde‘? Sammelt eure Vorstellungen an der Tafel.
2. Was verstehen die Menschen in der Umfrage unter ‚Sünde‘? Welche Sünden haben sie begangen? Achtet dabei auf die Zehn Gebote.
3. Wie versuchen die Menschen im Mittelalter sich von ihren Sünden zu befreien?

Der Holzschnitt zeigt einen Mönch, der den Text einer päpstlichen Ablassbulle, erkennbar an den fünf anhängenden Siegeln, verliest. Im Hintergrund stehen zwei Fahnen: links das Papstwappen, das den Heiligen Stuhl symbolisiert; rechts das Wappen der Medici für Papst Leo X.



St. Peter-Ablasshandel. Titelholzschnitt zu „On Aplas von Rom kan man wol selig werden durch anzaigung der götlichen hailigen geschryfft“. Anonyme Flugschrift, Augsburg: Melchior Rammingen, 1520. 4° Th. H. 1700, 1.

1. Erklärt zunächst den dargestellten Vorgang und beschreibt anschließend die einzelnen Elemente auf dem Bild.
2. Der anonyme Holzschnitt trägt den Titel *On Aplas von Rom kan man wol selig werden durch anzaigung der götlichen hailigen geschryfft*. Welche Einstellung zum Ablasshandel soll hier vermittelt werden?

## M3a Martin Luther: Auszug aus den 95 Thesen. 1517

Ob Martin Luther am 31. Oktober 1517 tatsächlich die 95 Thesen gegen den Ablasshandel an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg angeschlagen hat, ist historisch umstritten. Jedenfalls gilt der Thesenanschlag als der Beginn der Reformation. Was steht in diesen Thesen eigentlich drin?

5. Der Papst will und kann keine Strafen erlassen als solche, die er [...] auferlegt hat.

8. Die kirchlichen Bußsatzungen sind nur den Lebenden auferlegt; den Sterbenden darf nach ihnen nichts auferlegt werden.

21. [...] (Es) irren all die Ablassprediger, welche erklären, dass der Mensch durch den Ablass des Papstes von jeder Strafe los und frei werde.

24. Folglich wird [...] der größte Teil des Volkes betrogen, wenn man ihm [...] verspricht, es sei die Strafe los.

27. Man predigt Menschenlehre, wenn man sagt: sobald das Geld im Kasten klingt, entflieht die Seele (dem Fegefeuer).

28. Das ist gewiss, dass Gewinn und Habgier zunehmen können, wenn das Geld im Kasten klingt, ob die Kirche mit ihrer Fürbitte Erfolg hat, steht dagegen bei Gott.

33. Man hüte sich sehr vor den Lehrern, die den Ablass des Papstes für jene [...] Gottesgnade erklären, die den Menschen mit Gott versöhnt.

36. Jeder Christ, der wahrhaft Reue empfindet, hat einen Anspruch auf vollkommenen Erlass von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief.

37. Jeder wahre Christ, gleichviel ob lebendig oder tot, hat an allen Gütern Christi und der Kirche teil; Gott hat sie ihm auch ohne Ablassbrief gegeben.

38. Trotzdem darf man den Erlass und den Anteil, die der Papst verleiht, keinesfalls verachten; denn sie sind, wie gesagt, die Bekanntgabe des Erlasses Gottes.

43. Man soll die Christen lehren, dass es besser sei, den Armen etwas zu schenken und den Bedürftigen zu leihen, als Ablässe zu kaufen.

44. Denn durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe im Menschen, und er wird besser; aber durch den Ablass wird er nicht besser [...].

50. Man soll die Christen lehren: Wenn der Papst wüsste, wie die Ablassprediger das Geld erpressen, würde er die Peterskirche lieber zu Asche verbrennen, als sie mit Haut, Fleisch und Knochen seiner Schafe aufzubauen.

62. Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

67. Der Ablass, den die Ablassprediger als „größte Gnaden“ ausschreien, kann man insofern tatsächlich dafür ansehen, als er ein großes Geschäft bedeutet.

Lutherisch – Was ist das? In diesem Band erhalten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I grundlegende Antworten zu Martin Luthers Lehren und seinem Wirken.

In acht abgeschlossenen Bausteinen werden die wichtigsten Inhalte zu diesem Thema vermittelt. Die praxisorientierten Arbeitsmaterialien bieten eine systematische Einführung, können aber auch einzeln verwendet werden. Durch didaktisch-methodische Kommentare wird die Arbeit mit den Materialien unterstützt und durch Lektürehinweise und Internetquellen ergänzt.

### Die Autoren:

Dr. phil. Michael Wermke ist Professor für Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät der Universität Jena und Herausgeber religionspädagogischer Lehrwerke für Schule und Studium.

Dr. Volker Leppin ist Professor für Kirchengeschichte an der Evang.-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen und Autor reformationshistorischer Bücher.

ISBN 978-3-525-77001-6



9 783525 770016

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)